



Das Geheimnis der fünf Leuchter Ronsdorfs

(kgs). Nach Paul Deffke ist eine Straße im Siedlungsbereich Neuland-Mühle benannt, so dass dem Pädagogen „alter Prägung“ ein besonderes „Denkmal“ gesetzt ist. Aus der Fülle seines Lebens und Schaffens wurde Dr. Deffke am 25. August 1949 gerissen. Er ist auf dem evangelisch-reformierten Friedhof an der Staubenthaler Straße begraben.

Der Geschichtsfreund

Der Wahl-Ronsdorfer Paul Deffke fühlte sich als „Rongsdropper“ und diente mit seinen heimatgeschichtlichen und philosophischen Gedanken seiner Stadt und ihrer Geschichte. Die „Ronsdorfer Wochenschau“ erinnerte 1972: „Es war nicht seine Art, von sich Worte zu machen. Er hatte seinen Lebenslauf mit nüchternen Daten belegt. Er lebte und wirkte aus einer Stille heraus, die asketisch ist und die ihn prägte, prädestinierte zu einem Pädagogen, der unvergessliche Eindrücke hinterließ, in der Art seiner Wissensvermittlung, die mit Liebe und Humor auch den schwierigsten Stoff spielend erfassen ließ.“

Der Lehrer und Erzähler

An seiner Wiege war es Paul Deffke nicht gesungen, dass er einmal die Nachfolge von Daniel Schürmann, Johann Peter Fasbender, Friedrich Wilhelm Dörpfeld, um nur einige bedeutende Schulmänner des Bergischen Landes zu nennen, antreten würde. Er machte in Elberfeld eine kaufmännische Lehre durch, danach, durch Anregung eines Freundes, besuchte er die Präparanden-Anstalt in Elberfeld und das evangelische Lehrer-Seminar in Kettwig an der Ruhr. 1916 kam Paul Deffke nach Ronsdorf, an die damalige „Freie Schule“ an der Bergstraße, der späteren Volksschule Bandwirkerstraße, in der sich heute ein Kindergarten befindet. Er wechselte 1933, von den nationalsozialistischen Machthabern erzwungen, zur Schule Marper Schulweg, dann an die Schule Deutschherrenstraße (Barmer Straße), als (aus politischen Gründen) degradiertes Hauptlehrer. In der Zwischenzeit besuchte er die Universität Köln, wo er 1932 mit einer Arbeit über das schwedische Schulwesen zum Doktor der Philosophie promovierte. Schweden war die große Liebe Deffkes. Er hatte für seine Dissertation drei größere Reisen in das Land unternommen, von dem er begeistert erzählen konnte.

Der Weitsichtige

Zur „Freien Schule“ schrieb Wilhelm Dehnert 1972: „Man mag zu der damaligen „Freien Schule“ stehen wie man will. Tatsache bleibt, dass gerade mit ihr Paul Deffke als Hauptlehrer in Ronsdorf markante pädagogische Wesensmerkmale gesetzt hat. Ohne Übertreibung würde ich sagen, dass diese damalige Schulform auch ein Vorläufer unserer heutigen Schulreform gewesen ist.“ 1968 fand die Auflösung der Volksschulen und Aufteilung in Grund- und Hauptschulen statt. Dehnert: „Dr. Paul Deffke stand über allen politischen Parteien. Das soll ausdrücklich betont werden. Er war Pädagoge, und das mit Leib und Seele. Wir Schüler haben davon für unser Leben profitiert. Er ist uns allen unvergessen.“

Der Initiator

1920 hat Paul Deffke die Leitung der Ronsdorfer Stadtbücherei übernommen, die er aus kleinsten Anfängen zu beachtlicher Bedeutung brachte. Er gründete 1921 die Volkshochschule in Ronsdorf mit, an der er als Dozent tätig war. Andere ehrenamtliche Tätigkeiten waren ihm selbstverständlich, doch den nationalsozialistischen Machthabern war er ein Dorn im Auge. Er verlor seine Ämter, wurde gemaßregelt und degradiert. Das traf den aufrichtigen Menschen sehr. Erst 1945 widerfuhr ihm Gerechtigkeit. Er wurde Oberschullehrer am hiesigen Gymnasium, wo er bis zu seinem Tode wirkte und wegen seines lebhaften und freundlichen Wesens von Schülern und Kollegen sehr geschätzt wurde.

Der Schriftsteller

Paul Deffke wurde nach 1933 schriftstellerisch tätig. Er schrieb ein Werk über „Nordische Lehrerpersönlichkeiten“ und eine Broschüre über Schweden. Besonders wurden seine heimatkundlichen Arbeiten geschätzt, die er in der „Ronsdorfer Zeitung“ und anderen Blättern veröffentlichte. Er wertete Register und Unterlagen der drei Kirchengemeinden aus, verfasste mit Niveau die Erinnerungen an Johann Wolfgang von Goethe und Heinrich Jung-Stilling, bzw. dessen Vermählung mit der Ronsdorferin Christine Heyder 1771. Waldgebundene Flur- und Familiennamen wurden von ihm untersucht. In die Mundart unseres Städtchens drang er ein und wusste diese zu schätzen. Ganz besonders hervorragend war seine Arbeit über Ronsdorf, die 1941 mit dem Heft „Wuppertaler Woche“ erschien, und den Titel „Die fünf Leuchter Ronsdorfs“ trug. Mit den Leuchtern der Geschichte, des Städtebaus, der Landschaft, der Poesie und der Erinnerung durchleuchtete er die Geschichte der Stadt nicht nur in diesem Beitrag, auch in unzähligen anderen Aufsätzen.

Der Bezirksvorsteher

Bis zur „Entfernung“ durch die Nazis im Jahr 1933 war Paul Deffke Bezirksvorsteher in der Wohlfahrtspflege.

Sonne für Kinder und Straßennamen für Ronsdorfer

Dr. Paul Deffke machte 1929, dem Jahr der Eingemeindung Ronsdorf in die neue Stadt Wuppertal, Vorschläge zur Forderung eines pädagogischen Schulgebäudes: „Gebt unseren Kindern Sonne“. Nach 1945 trat er für die Entnazifizierung Ronsdorfer Straßennamen ein und gab damals schon die Anregung, Straßen nach lokalhistorischen Persönlichkeiten zu benennen und mit erläuternden Zusatzschildern zu versehen.

Zweite Heimat

Ronsdorf war ihm zur Heimat geworden. Hier kannte man ihn und er die Ronsdorfer, die Bandwirker, deren Arbeit er als Philosoph besonders schätzte. Mit seinen Worten, die er 1940 Johann Peter Fassbender, einer bergischen Erzieherpersönlichkeit, widmete, dürfen wir Dr. Paul Deffke abschließend kennzeichnen: „Er war ein ganzer Kerl, prächtig zugeschnitten an Geist und Herz! Er war ein Schulmeister im wahrsten und tiefsten Sinne!“

Diesen Nachruf schrieb, Lothar König. Ergänzungen lieferte 1972 Wilhelm Dehnert, ein Schüler von Paul Deffke.